

Protokoll zur Dekanatssynode am 21.04.2018 in Neustadt/Aisch

Die Dekanatssynode beginnt mit einem Gottesdienst um 9 Uhr in der Stadtkirche.

Tagesordnung

Begrüßung durch das Präsidium

Dekanatsbericht

Der Bericht der Dekanin hängt dem Protokoll an.

Aussprache über schriftliche Berichte der Beauftragten im Dekanat

- *Altenheimseelsorge:* Frau Seren regt an, auch Ehrenamtliche zur Gottesdienst-Fortbildung mit einzuladen
- *Flüchtlingsarbeit:* Pfr. Lehnert berichtet, dass die Rahmenbedingungen für das Kirchenasyl sich verschärft haben: Verantwortliche müssen inzwischen damit rechnen, dass sie angezeigt werden; es droht ein Gerichtsverfahren.
- *Frauenarbeit:* Die Referentinnen, die bisher in Stein angesiedelt waren, werden nach Nürnberg umgesiedelt. Dies hat keine Auswirkungen auf die Arbeit vor Ort.
- *Gebäudekonzeption:* Beim Brandversicherungswert haben nahezu gleich große Kirchen zum Teil sehr unterschiedliche Werte. Auf die Frage, woran das liege, erklärt Herr Grau, dass neben den Einheitswerten, die für alle Gebäude gleich sind, es immer auf das konkrete Gutachten ankomme, das einmal erstellt wurde.
- *Kirchenmusik:*

Workshops zur Improvisation werden in diesem Jahr zum ersten Mal angeboten.

Es gibt im Dekanat eine aktuelle Liste von Kirchenmusiker(innen). Diese kann aber erst weitergegeben werden, wenn datenschutzrechtliche Fragen geklärt sind.

Herr Beyrer berichtet, dass es im Dekanat viele Organisten gibt, viele aber schon in höherem Alter. Die Jüngeren bleiben nicht unbedingt vor Ort im Dekanat.

- *Ökumene:* Lob von Frau Grajer-Hechtel für die ausführliche Aufstellung, die einen guten Überblick gewährt.
- *Posaunenchor:* Es wird angeregt, auch die neuen Altenheime (Uehlfeld, Diespeck) mit Präsenz der Posaunenchor zu „versorgen“. Dabei sollen die Musiker(innen) vor allem in ihrer eigenen Region eingesetzt werden.

Frau Grajer-Hechtel betont, wie wichtig die Nachwuchsarbeit ist! Chöre sind u.U. gefährdet, weil es keine Chorleiter gibt. Die Frage wird gestellt, ob es möglich ist sich in der Nachbarschaft mit ChorleiterInnen auszuhelfen.

2021 feiert der Verband ev. Posaunenchor seinen 100. Geburtstag.

Aussprache zum Haushalt

Der Haushaltsplan wird der Dekanatssynode zur Einsichtnahme vorgelegt.

Die Dekanatsjugend präsentiert ihre Arbeit in einem Video.

Pause

Regionalisierung im Dekanat - Impuls der Regionensprecher(innen)

Region Süd, Pfr. Rainer Schmidt:

Viele Vakanzvertretungen beschäftigen die Region Süd. Da greift die Regionalisierung: Es gibt eine sehr gute Zusammenarbeit, nicht nur unter den Pfarrern, sondern auch bei den Ehrenamtlichen.

Die Region ist in zwei Subregionen unterteilt.

Eine Kooperation im Bereich der Kindergärten ist angedacht

Für die Zukunft bleibt die Frage, ob eine verstärkte Verteilung von Aufgaben in der Region (Konfi-Arbeit, etc.) möglich sein wird.

Region Ost, Pfrin. Kerstin Baderschneider:

Der gemeinsame KV-Tag im Jahr 2014 war ein guter Start mit Ideensammlung.

Was bisher umgesetzt wurde: Gemeindebriefe der anderen Gemeinden werden in den Kirchen ausgelegt; zu größeren Veranstaltungen der Nachbarn wird eingeladen; es gibt gemeinsame Sitzungen der KVs.

Gelungen war auch das gemeinsame Programm fürs Luther-Jubiläums-Jahr 2017, mit dem abschließenden gemeinsamen Standkonzert der Bläser am Reformationstag

Am 9.5. wird es ein gemeinsames KV-Treffen mit Auswertung geben. Das Jubiläumsjahr hat die Region auf jeden Fall zusammengebracht.

Offene Baustellen bleiben die unterschiedlichen Gemeindegrößen. Außerdem wäre zum Teil eine größere Flexibilität im Blick auf „Unverrückbares“ in den Gemeinden wünschenswert.

Region West, Frau Herzog (stellvertretend für Pfrin. Kerstin Sprügel):

Die Region West ist die kleinste Region, die faktische in zwei Subregionen unterteilt ist.

Die Region West bewegt zur Zeit besonders die Frage, wie es mit Sugenheim/Neundorf weitergehen wird: Falls die beiden Gemeinden in ein anderes Dekanat wechseln sollten, stünde die Region vor der Frage, ob die Region in dieser Größe überhaupt noch sinnvoll und handlungsfähig wäre. Bei Vertretungsfragen unter den Pfarrern war es bisher schon nicht immer einfach, sinnvolle Lösungen zu finden.

Region Nord (Pfr. Dr. Markus Müller):

An Himmelfahrt wird schon lange ein gemeinsamer Gottesdienst der Region mit gemeinsamem Posaunenchor gefeiert.

Die Region Nord ist die größte Region im Dekanat, mit zwei Unterregionen.

Die Region Nord beschäftigen zur Zeit vor allem die Vakanz.

Region Mitte (Dekanin Brecht):

Die Region Mitte hat eine Sonderstellung: zu ihr gehören nur die Kirchengemeinden Neustadt/Aisch und Herrneuses. Es stellt sich die Frage, wie eine Zusammenarbeit auch über Neustadt hinaus im Blick auf die Nachbar-Regionen stattfinden kann.

Aussprache in den Regionen – danach: Austausch im Plenum

(siehe dazu auch die beigefügten Fotos)

Region West:

Die Region West befindet sich auf einem guten Weg. Die Probleme im Ehegrund stehen allerdings im Mittelpunkt des Nachdenkens.

Die Region soll möglichst erhalten bleiben: Falls Sugenheim und Neundorf wegfallen würden, wäre die Region zu klein!

Es gibt im Umkreis sehr kleine Gemeinden, auch sehr kleine Dekanate.

Müssen eigentlich die Dekanate so erhalten bleiben, auch die kleinen?

Der neue Landesstellenplan wird ein Umdenken nötig machen.

Region Ost:

Es gibt eine große Lust, den gemeinsamen Weg weiterzugehen. Neue Ideen: Konfi-Arbeit mit gemeinsamen Konfi-Tagen, auch zur besseren Mitarbeiter-Gewinnung; dazu: Diakonie als Schwerpunkt mit Info-Abenden reihum; oder: Familienarbeit mit Familienstützpunkt (Beratungsstelle), auch ökumenisch?

Auch im Bereich der Kirchenmusik soll es in Zukunft eine verstärkte Kooperation geben.

Ins Auge gefasst ist ein gemeinsames Wochenende der Kirchenvorstände.

Können die Hauptamtlichen in Zukunft besondere Aufgaben unter sich aufteilen?

Positiv ist die Erfahrung, wie sich Mitarbeitende projektorientiert leichter für übergemeindliche Zusammenarbeit gewinnen lassen. Als Vorteil ist auch zu sehen, dass Mitarbeitende sich bei solchen Projekten über die Gemeindegrenzen hinweg kennen lernen.

Region Nord:

Die Region ist eigentlich zu groß. Zwei Verwaltungsgemeinschaften bestimmen zwei Subregionen Nordost und Nordwest. In Zukunft ist eine verstärkte Arbeit in Subregionen angedacht.

Der Weltgebetstag wird gemeinsam gestaltet, ebenso Frauenfrühstück und Konfi-Arbeit; das alles soll noch verstärkt werden. Ebenso sollte auch die Kommunikation verbessert werden.

Neue Ideen: Kamingespräche für Männer; Format für berufstätige Frauen: „Salat und Referat“.

Region Mitte:

Es bleibt die Frage, wie die Gemeinden in Zukunft noch besser zusammenarbeiten können. Bei der Konfi-Arbeit klappt es schon gut. Beim Gemeindebrief hat man dagegen noch nicht richtig zusammengefunden.

Es gibt den Wunsch, dass noch mehr Begegnung stattfindet, sowie mehr Bewegung in beide Richtungen.

Region Süd:

Es ist nach wie vor eine wichtige Aufgabe, das „Kirchturmdenken“ aufzubrechen. Wo sind bereits Netzwerke, die über die Grenzen hinausschauen, und wie können die Kirchengemeinden diese nutzen? Nicht nur Pfarrer und KV sollen weiterdenken, sondern auch die Ehrenamtlichen eingebunden und zusammengebracht werden.

Abschluss um 13 Uhr mit dem Segen

Protokoll: Pfarrerin Sabine Rabenstein